

## **„Turcken“ in Lippe**

*Graf Simon VI. war einerseits begeistert und fasziniert von der Kultur, dem Leben und dem Land der Türken. Auf der anderen Seite gab es eine Vielzahl an Dingen, die die „Turcken“ zu teuflischen Personen und zu Gegnern der Europäer machten.*

### **Q17: „Turcken“ – teuflisch oder faszinierend**

In der „Newen Zeitung“ von 1602 besaß Graf Simon einen Stadtplan von Konstantinopel und konnte darauf die große, von Mauern umschlossene Stadt, das Schloss des „Turckischen Kayers“, die Rüstkammer, Paläste, Moscheen mit ihren Minaretten, Fischerhäuser und die christliche Kirche St. Andreas bestaunen. An gleicher Stelle wurde ausdrücklich vor der List und Grausamkeit der „Turcken“ gewarnt. Über den Basar von Konstantinopel schrieb Nicolay von Perlen und Edelsteinen, von Rauchwaren, von Gold und Silber, Seidenstoffen und den legendären türkischen Waffen. Dass auf dem Basar auch mit Menschen gehandelt wurde, die wie Vieh auf einem europäischen Rossmarkt geprüft wurden, muss den christlichen Leser schockiert haben, zumal Nicolay behauptet, es handele sich dabei „um eine große meng armer gefangener Christe[n]“. In seinem Nachsatz macht der Schreiber nur Andeutungen über das Schicksal der Sklaven. Er schreibt von Elend, Jammer, Angst und Not und von grausamen Dienstbarkeiten, die Christen für „Turcken“ zu erfüllen hätten.

Martin Luther hatte 1518 den Begriff der „türkischen Rute“ genauer den des „Falgellum Die“ geprägt. In seiner Schrift „Vom Krieg wider den Tu[e]rcken“ von 1529 unterstützte er den Kampf massiv, denn er werde nicht gegen Menschen, sondern gegen den Teufel geführt. Menschen, die des Lesens unkundig waren, wurden mittels Flugblätter mit bösen Darstellungen und angeblichen Gräueltaten der Muslime konfrontiert.

*Quelle: Lüpkes, Vera: „Turcken“. Faszination und Feindbild. Lemgo 2011, S. 39ff.*